also die Schlafsucht eigentlich ein Anzeichen für Schlafmangel. Menschen, die so veranlagt sind, haben allen Anlaß, auf sich selbst zu achten, um nicht dauernden Schaden an ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu nehmen. Wenn sie über die Schwierigkeit dadurch hinwegzukommen suchen, daß sie recht frühzeitig zu Bett gehen, so kann es geschehen, daß ihre Schlaflosigkeit dadurch nur bestärkt wird. Sie schlafen vielleicht sehr schnell ein und wachen dann schon vor Mitternacht wieder auf, um den größten Teil der Nacht schlaflos zu verbringen.

Auf diesem Wege mag man dazu gelangen, daß man am liebsten das Bett überhaupt nicht mehr verläßt. Es hat ja Beispiele dieser Art gegeben, auch unter ganz hervorragenden Leuten. Besonders berühmt dafür war Marc Twain, der selbst versichert hat, daß er im Bett seine besten Einfälle gehabt und auch am besten ausgeführt habe. Außerdem kommt eine Art Schlafsucht oder, wie man vielleicht richtiger sagen müßte, Schläfrigkeit vor, die sich so entwickelt, daß der damit behaftete Mensch eigentlich überhaupt nicht mehr schläft. Er ist eben nur dauernd schläfrig, zeitweise bis zu einem Zustand halber oder auch völliger Bewußtlosigkeit, die aber niemals oder nur sehr selten in einen echten, tiefen Schlaf übergeht. Dieser Zustand läßt sich nur durch eine starke Herabsetzung der Gehirntätigkeit erklären.

Eine Tatsache, die zunächst vielleicht wie ein Widerspruch klingt, sich aber doch leicht begreifen läßt, liegt darin, daß ein gesunder Mensch, der mehr schläft als er nötig hat, davon in seinen wachen Stunden nicht etwa eine Steigerung seiner Arbeitskraft, sondern im Gegenteil eine Ermüdung empfindet. Der alte Plato hat bereits gesagt, daß ein Uebermaß von Schlaf schädlicher sei als ein Uebermaß im Trinken, und man kann ihm darin wohl Glauben schenken, weil er es mit diesem sicherlich, wahrscheinlich aber mit beidem versucht hat. Im ganzen ist das Zustandekommen des Schlafs noch zu wenig erklärt, um über die Krankheit im Uebermaß und im Mangel dieses Lebensbedürfnisses sichere Auskunft geben zu können. Wo nicht eine anormale Veranlagung vorliegt, muß sich der Mensch mit seiner Erfahrung am eigenen Leibe in vernünftiger Weise auseinanderzusetzen suchen.

Einer braucht mehr Schlaf als der andere, und jeder muß mit der Zeit begreifen lernen, wieviel Schlaf ihm gerade dienlich ist. Wer aus dem Leben eine Kunst zu machen versteht, wird sich dann außerdem noch dahin bringen, daß er Nächte mit zu wenig Schlaf später nachholen und vielleicht auch umgekehrt auf Vorrat schlafen kann. Das wird aber eine Ausnahme bleiben, und die meisten Menschen werden gut daran tun, eine als zuträglich erkannte Regel nach Möglichkeit dauernd einzuhalten.

*

Die Tagesarbeit des eleganten Herrn im Seebade. In seinem „Mercedes" ankommend und dementsprechend vom Direktor und zahlreichen Oberkellnern mit doppelt tiefen Verbeugungen begrüßt, ist er natürlich in einem Hotel abgestiegen, in dem seine Zimmernachbarn mindestens ein russischer Großfürst und ein amerikanischer Milliardär sind. Wenn er morgens in seinem eleganten Himmelbett aufgewacht ist, sein Bad genommen und sich kräftig hat massieren lassen, so erscheint ein Barbier, der ihm von dem Thronfolger einer europäischen Großmacht erzählt, den er soeben rasiert hat.

Die erste Toilette erfordert die größte Sorgfalt, da die früheste Tagesbeschäftigung im Reiten besteht und der Reiter sich von der hohen Warte des Pferderückens aus gebührend bewundern lassen will. Außer dem Reitkostüm kommen dann für den Verlauf eines Tages noch in Betracht: ein Morgenanzug, eine Automobilausrüstung, ein Tennisanzug, ein grauer Rock für das Frühstück, ein schwarzer Anzug zum Wagenlenken, das Badekostüm, ferner ein Anzug für den Spaziergang vor dem Mittagessen und schließlich Gesellschaftsanzüge für die Mahlzeiten, den Tanz- und Spielsaal und das Kasino. Man lächle nicht über die vielen Kleider und den durch sie hervorgerufenen Zwang, sich täglich unzählige Male an- und auszuziehen. Denn erstens verschaffen sie dem glücklichen Besitzer ein Vergnügen am eleganten Müßiggange, das dem Durchschnittsmenschen ewig fremd bleibt, und dann bedeutet das häufige An- und Ausziehen zugleich eine regelmäßige Leibesübung, die ebenfalls als höchst angenehmer Zeitvertreib empfunden wird.

In fast allen Badeplätzen Europas spielt sich das Leben ausschließlich in der Oeffentlichkeit: am Strande, im Restaurant, im Spielsaal, im Café oder in den Vorräumen der großen Hotels ab, und die Kurgäste teilen sich in solche, die betrachten, und solche, die sich betrachten lassen. Unser Modeherr gehört zu denen, die sich betrachten lassen, und die ganze Einrichtung seines Lebens im Bade besteht darin, die Pflichten, die dieser Beruf ihm auferlegt, mit peinlichster Sorgfalt zu erfüllen. Darum gibt er sich keiner der Verlockungen des Badelebens mit übertriebener und unbeherrschter Leidenschaft hin. Er spielt — aber niemals mehr als drei oder vier Mal; er tanzt — aber niemals mehr als einen kurzen Boston, nach drei Runden wendet er sich anderen Dingen zu; er nimmt ein Bad — aber nur flüchtig und beinahe heimlich, denn die Mode an langen und reichlichen Seebädern Gefallen zu finden, gehört, wie „Je sais tout" beobachtet haben will, schon fast der Vergangenheit an, man überläßt dieses Vergnügen den Bürgerfamilien und Kindern. Immer kommt es ihm darauf an, mit bewundernden Blicken betrachtet zu werden, als ein Mann, der sich auf den schicksten Lebensgenuß versteht. Selbst die Bedienten sollen mit Ehrfurcht zu ihm aufsehen, darum spart er nie mit Trinkgeldern, und diese belaufen sich infolgedessen täglich auf 20—25 ℳ.

Wenn er endlich nach Hause zurückfährt, dann erst kann er sich auf die wahre Erholung freuen. Am Strande hat er den ganzen Tag so viel Pflichten, an so viel zu denken und auf so viel zu achten gehabt, daß er wirklich den Winter nötig hat, um in der Ruhe seiner großstädtischen Junggesellenwohnung die Anstrengung des Badeaufenthaltes zu überwinden. . .

*

Deutsche Glockengießer. Ein Leser schreibt uns: Unter Bezugnahme auf Ihren Artikel im Leipziger Tageblatt vom 10. Juli d. J., welcher sich mit der französischen Dynastie von Glockengießern befaßt, gestatten wir uns, Ihnen hierdurch höfl. mitzuteilen, daß Deutschland im gleichen Gewerbe eine noch bedeutend ältere Familienchronik aufzuweisen hat. Es ist die Chronik der Glockengießer Gebr. Ulrich in Apolda, welche ja durch das „Lied von der Glocke" von Schiller weit über Deutschlands Gauen hinaus rühmlichst bekannt wurde. Der heutige Inhaber Heinrich Ulrich, ist ein direkter Nachkomme des derzeitigen Glockengießers, dessen Familienchronik bis in das 14. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann. Um diese Zeit verfertigte ein gewisser Ulricus oder Olricus als Erzgießer Arbeiten in Gestalt von Taufbecken, sogen. Erzbecken, in Form von umgestülpten Glocken, die noch heute zum Teil erhalten sind. Während des 30jährigen Krieges wurden viele Kunstwerke dieser Meister vernichtet. Als einer der ersten Glockengießer nach diesem Kriege hat der Erz- und Glockengießer Ambrosius Ulrich in Hersfeld, früher Hirschfeld, in Hessen, welcher 1636 die zweite Glocke der Stadtkirche zu Hersfeld goß, die noch heutigestags in Betrieb ist. Ihm folgt zunächst der in Homberg wohnende Johann Ulrich, welcher mehrere Glocken herstellte. Die Familie Ulrich verzog dann wieder nach Hersfeld, und haben daselbst mehrere Ulrichs als Glockengießer längere Zeit gewirkt. Im Anfange des 18. Jahrhunderts begaben sich die Glockengießer Ulrich nach Thüringen und übten ihr Handwerk im Herumziehen aus, bis sie 1732 in Laucha an der Unstrut die Firma Gebr. Ulrich gründeten. Das Gießen im Umherziehen wurde weiterbetrieben bis Anfang des 19. Jahrhunderts. 1762 wurde aber eine weitere Firma Gebrüder Ulrich gegründet, und zwar in Apolda, und finden wir einen Johann Georg und Johann Gottfried Ulrich als deren Inhaber. Außerdem wurde das Handwerk aber auch noch im Herumziehen betrieben; es wurden z. B. im Jahre 1781 aus vier alten drei neue Glocken zu einem harmonischen Geläute im Garten „Zum Mohren" in Eisenberg (Sachsen-Altenburg) durch die Gebrüder Ulrich gegossen. So läßt sich die Chronik fort verfolgen bis zum heutigen Tage.

Empfindsame Scharfrichter. Im Staate Utah, in den Vereinigten Staaten, wird die Todesstrafe in einer Weise vollzogen, die auf das Zartgefühl der Scharfrichter eine bewunderungswürdig weitgehende Rücksicht nimmt. Die zum Tode Verurteilten werden in diesem Staate mittels Erschießens ins Jenseits befördert und dies geschieht in folgender Form: In einem Hofe des Gefängnisses werden 5 gute Schützen unter einem Schuppen aufgestellt, dessen Eingang durch ein großes schwarzes Tuch verhängt ist. In diesem Tuche sind in angemessener Höhe nebeneinander 5 Löcher angebracht, die groß genug sind, um einen Gewehrlauf durchzulassen. Dem Schuppen gegenüber sitzt der Todeskandidat auf einem Stuhl mit verbundenen Augen; an der Stelle des Herzens ist ihm ein weißes Stückchen Papier auf den Anzug geheftet. Unter den 5 Gewehren, die den Scharfrichtern gereicht werden, befindet sich nun eines, das mit einer Platzpatrone, also ohne Kugel geladen ist; aber keiner von den Schützen weiß, wer das ungefährliche Gewehr bekommen hat, jeder von ihnen kann also glauben, daß die anderen vier den Delinquenten vom Leben zum Tode gebracht haben, und mit dem beruhigenden Bewußtsein nach Hause gehen, nicht dereinst als Mörder vor dem Richterstuhl des Herrn stehen zu müssen.

Vereinsnachrichten.

* **Der K. S. M.-V. Deutscher Kriegerverein-Leipzig** hält heute sein Sommerfest, bestehend aus Konzert, Prämienschießen, Tombola, Kinderspielen, Lampionzug, Feuerwerk und Tanz, im Hüffnersgarten Connewitz ab.

Tageskalender.

Handelskammer. Neue Börse. Geschäftsstellen für den Verkehr mit dem Publikum. Sekretariat, Kanzlei, Patentschriften, Auslage und Zollauskunftsstelle: Sommer und Winter werktäglich 9—12 Uhr und 3—6 Uhr, Sonnabends 9—1 Uhr. Kasse: desgl. 9—12 und 4—5 Uhr. Sonnabends 9—1 Uhr. Beglaubigung von Ursprungszeugnissen: desgl. 11 Uhr und 5 Uhr, Sonnabends 1 Uhr. Fernsprecher der Handelskammer: Nr. 506 und 746. Ohne Unterschied zum Sprechen mit allen Stellen zu benutzen. Der Eingang zu den Geschäftsräumen der Handelskammer befindet sich in dem nach dem Tröndlinring gelegenen Flügel des Börsengebäudes von der Promenade aus (Nr. 6). **Bibliothek der Handelskammer** s. unter **Oeffentliche Bibliotheken.**

Der Verkehrsverein Leipzig, Geschäfts- und Auskunftsstelle, verbunden mit Schreib- und Lesezimmer, im Städtischen Kaufhaus, Neumarkt, Laden 27/28, erteilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufenthaltsverhältnisse, Gasthöfe, Wohnungen, Kunst- und Bildungsanstalten, Vergnügungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig, Grimmaische Str. 2 (Telephon Nr. 3072) und die **Auskunftsstelle der Königlich Preußischen Staatseisenbahnverwaltung**, Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, part. im Laden (Telephon Nr. 2902), beide geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr vormittags ununterbrochen bis 6 Uhr nachmittags, Sonn- und Festtags 10½—12 Uhr mittags, geben unentgeltlich Auskunft a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billettpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen usw., b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartierung usw.

Fundbureaus der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen: I. Bayerischer Platz 2, part. (Bayerischer Bahnhof, Abgangsseite), I. Gebäude in der Königlichen Bahnhofsinspektion. Geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. II. Dresdner Bahnhof im vorderen Teil des Bahnhofsgebäudes. Geöffnet täglich (auch Sonntags) von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachm.

Auskunftsstelle für Dampfschiffs- und Eisenbahnverkehr, **Jaeger & Franke**, Augustusplatz 2. Fahrt-Verkaufsstelle der Hamburger Reedereien. Unentgeltliche Auskunftserteilung wochentags ununterbrochen von 8—6 Uhr.

Königlich Sächsisches Standesamt I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße 38 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Königlich Sächsisches Standesamt Leipzig II in L.-Reudnitz, Dresdner Straße 43 (umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Reichsdorfels, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg, Stünz).

Königlich Sächsisches Standesamt Leipzig III in L.-Gohlis, Kirchplan 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Königlich Sächsisches Standesamt Leipzig IV in L.-Plagwitz, im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Alte Straße 22 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Königlich Sächsisches Standesamt Leipzig V in L.-Connewitz, im früheren Gemeindeamt Connewitz, Selnedamstraße 5 (umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Königlich Sächsisches Standesamt Leipzig VI in L.-Stötteritz (umfaßt die Vororte Stötteritz und Probstheida).

Königlich Sächsisches Standesamt Leipzig VII in L.-Dölitz (umfaßt die Vororte Dölitz und Dösen).

Königlich Sächsisches Standesamt Leipzig VIII in L.-Möckern (umfaßt nur Möckern).

Sämtliche Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet **an den Wochentagen von 9—½1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9—½3 Uhr.**

Eheschließungen erfolgen in sämtlichen Standesämtern nur an **Wochentagen vormittags.**

Friedhofsexpedition und Kasse für den Süd-, Nord- und Neuen Johannisfriedhof, sowie für die Friedhöfe in **L.-Neudnitz und L.-Sellerhausen, Georgenhalle, 1. Et. rechts, Zimmer Nr. 20 (Eingang Ritterstr. 38).** Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Konzessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet wochentags 9—½1 und 3—5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—½3 Uhr. **Bei zwei oder drei aufeinanderfolgenden Festtagen vom zweiten Tage ab, jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.**

Schlußzeit für den Besuch des Neuen Johannisfriedhofes, des Süd- und Nordfriedhofes 8 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz). Geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr. Montags 12—5 Uhr, an den übrigen Wochentagen 9—3 Uhr. **Eintritt in das Museum** Sonntags, Mittwochs und Freitags frei. Montags 1 ℳ, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pf. Für die Besichtigung des Klingerschen Beethoven wird ein besonderes Eintrittsgeld von 1 ℳ erhoben. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 1 ℳ.

Grassi-Museum, **Museum für Völkerkunde.** Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—2 Uhr, an den übrigen Tagen von 9—2 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Grassi-Museum, **Kunstgewerbemuseum.** Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—2 Uhr, an Wochentagen von 9—2 Uhr. Montags geschlossen. **Eintritt frei.** Bibliothek mit Lesesaal geöffnet Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 9—2 und 4—9 Uhr abends. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Grassi-Museum, **Museum für Länderkunde (2. Stock links).** Besuchszeiten wie im Museum für Völkerkunde.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme der Universitätsferien, jeden Sonntag von 11—1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Zugang von der Universitätsstraße, Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Museum für Kriegererinnerungen des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, Brühl 2, Tuchhalle, Aufgang B. Geöffnet alle Wochentage von 8—1 und 3—6 Uhr.

Deutscher Buchgewerbeverein, Dolzstraße 1. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinensaal. Deutsches Buchgewerbemuseum. Wochentäglich von 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit, Sonn- und Feiertags von 11—2 Uhr geöffnet. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums ist an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—3 Uhr und abends von 7—10 Uhr, sowie Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Neues Theater. Besichtigung desselben nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Zu melden beim Theaterinspektor.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billetts à 50 Pf. pro Person) sind am Westportal zu lösen.

Neue Börse. Besichtigung wochentags von 3—4 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 Pf. beim Hausmeister.

Geschäftsstelle des Deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig, Blücherstr. 11.

Das Schwesternheim für Wochen- und Krankenpflege zu Leipzig befindet sich Mozartstraße 5. (Telephon Nr. 1569.) Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskarten-heften.

Kinderheim der Nikolaigemeinde, Lange Straße 36, nimmt Kinder bis zu 8 Jahren in sorgfältige Pflege. Wochenlohn für Tag und Nacht 4 ℳ.

Leipziger Palmengarten. Täglich geöffnet. Eingänge: Plagwitzer und Frankfurter Straße.

Zoologischer Garten täglich geöffnet.

Das Zoologische Museum ist bis auf weiteres geschlossen.

Schillerhaus in Gohlis, Menckestraße 42, täglich geöffnet.

Ausschneiden!

Ausflugskarte
des
Leipziger Tageblattes
und
Handelszeitung

Einzige täglich 2mal in Leipzig erscheinende Tageszeitung

90 Pf. Abonnementspreis per Monat frei ins Haus 90 Pf.

Ueberschreiben Sie bitte Ihre Anzeigen auch regelmässig dem Leipziger Tageblatt. Sie erreichen den gewünschten :: Zweck dann sicherlich ::

Raucht Jasmatzi-Cigaretten

Unsere Marine Stück 2 Pf. | Elmas Stück 3–5 Pf. | Jasmatzi-Dubec Stück 2½ Pf.